



## INTERNATIONALES SYMPOSION

Möglichkeiten des Helikopters und Flugzeugs im Rettungswesen  
The Role of Helicopters and Aeroplanes in Search and Rescue  
Possibilités des hélicoptères et avions en matière de sauvetage  
ВОЗМОЖНОСТИ ГЕЛИКОПТЕРА В СПАСАТЕЛЬНОМ ДЕЛЕ

3.-5. Oktober 1972  
Universitätskliniken Mainz

In memoriam Jochen BARK, Joachim GUSKAR und aller anderen  
Ärzte, Flieger und Helfer, die im Dienst der Luftrettung ums  
Leben gekommen sind

### Schirmherrschaft:

Der Bundesminister des Innern (Bonn)

Der Bundesminister für Verkehr (Bonn)

Der Inspekteur des Sanitäts- und Gesundheitswesens der Bundeswehr  
(Bonn)

Der Präsident des Bundesamtes für zivilen Bevölkerungsschutz  
(Bonn-Bad Godesberg)

Der Minister des Innern des Landes Rheinland-Pfalz (Mainz)

Der Minister für Unterricht und Kultus des Landes Rheinland-Pfalz  
(Mainz)

Der Minister für Soziales, Gesundheit und Sport des Landes Rheinland-Pfalz  
(Mainz)

Die Liga der Rotkreuzgesellschaften (Genf)

Der Allgemeine Deutsche Automobilclub (München)

Die Deutsche Gesellschaft für Hubschrauber-Verwendung und Luft-  
rettungsdienst (St. Augustin-Hangelar)

Die Deutsche Gesellschaft für Anaesthesie und Wiederbelebung (Heidel-  
berg)

Die Österreichische Gesellschaft für Anaesthesiologie und Reanimation  
(Wien)

Die Schweizerische Gesellschaft für Anaesthesiologie und Reanimation  
(Bern)

Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (Berlin)

Die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrtmedizin (München)

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallheilkunde, Versicherungs-, Vorsor-  
gungs- und Verkehrsmedizin (Frankfurt a. M.)

Die Österreichische Flugrettung (Wien)

Die Schweizerische Rettungsflugwacht (Zürich)

Die Ärztekommision für Notfallhilfe und Rettungswesen des Schweize-  
rischen Roten Kreuzes (Bern)



Das Deutsche Rote Kreuz (Bonn)  
Der Landesverband Rheinland-Pfalz des DRK (Mainz)  
Die Johannes Gutenberg-Universität (Mainz)

**Wissenschaftliche Leitung:**

Prof. Dr. med. Friedrich Wilhelm AHNEFELD (Universität Ulm/Donau)  
Prof. Dr. med. Martin ALLGÖWER (Universität Basel)  
Prof. Dr. med. Bruno HAID (Universität Innsbruck)  
Prof. Dr. med. Georg HOSSLER (Universität Zürich)

**Tagungsbüro:**

Prof. Dr. med. Rudolf FREY, Institut für Anaesthesiologie der Universität,  
D-65 Mainz, Langenbeckstr. 1

Tel.: 19-2635 oder 19-2701, nachts 19-2424

Vorwahl aus Deutschland 06131  
aus Österreich 0606131  
aus der Schweiz 00496131

**Unkostenbeitrag:** DM 60,—

Überweisung auf das Konto Nr. 1029119037 bei der Stadtparkasse  
Mainz (Universitätskliniken)

Stiftungen zur Durchführung des Luftrettungssymposiums werden ebenfalls  
auf das obige Konto erbeten.

Diskussionsbeitrag zum Symposium

Ina von Koenig, LTD Helicopters (Luft-Transport-Dienst)  
Stuttgart-Flughafen

Thema:

Der Hubschrauber - Notfall - Rettungsdienst -  
eine Aufgabe für Luftfahrtunternehmen!

---

Verehrte Damen und Herren,

Mein Thema, welches ich vertreten möchte, ist als einziges im gesamten Programm des derzeitigen Internationalen Symposiums mit einer Interpunktion versehen.

Bedauerlicherweise noch mit einer falschen. Es hätte nämlich richtigerweise anstelle des Fragezeichens ein Ausrufezeichen stehen sollen:

"Der Hubschrauber-Notfall-Rettungsdienst-  
eine Aufgabe für Luftfahrtunternehmen!"

Damit habe ich eigentlich das Wichtigste schon gesagt.

Wir sind nämlich der Meinung, daß das technisch-wissensmäßige Potential, das fliegerische know-how, die unbürokratisch funktionierende Verwaltung von Luftfahrtunternehmen//diese in erster Linie prädestiniert, einen optimal wirtschaftlichen Hubschrauberbetrieb zu gewährleisten.

Private Firmen, die dem Wettbewerb ausgesetzt sind, arbeiten wirtschaftlicher als Behörden oder Körperschaften. Oder umgekehrt ausgedrückt: Staatliche Organisationen, öffentliche Körperschaften belasten die Geldgeber - die Steuerzahler, die Versicherungen, <sup>die</sup> Spender oder Gönner

---

Einige leistungsfähige deutsche Hubschrauberunternehmen dagegen wären unseres Erachtens durchaus in der Lage, Rettungshubschrauber für den Rettungsdienst billigst zu operieren und ohne neuen Aufwand auch technisch bestens zu betreuen. Hierzu wären nur langfristige Verträge nötig, die von weitsichtigen Männern vorgesehen werden müßten, die ein ausreichendes Mass an persönlichem Mut für eine langfristige Vereinbarung besitzen.

Hochverehrte Anwesende, wenn ich mir als Frau - Mitglied des sogenannten schwachen Geschlechts - vereinzelt Exemplar hier im Kreise hochangesehener geachteter Männer erlaube, an Ihre Einsicht zu appellieren, dann möchte ich andererseits aber auch um Ihre Nachsicht bitten, keinen Stab über mich zu brechen, wenn meine Gedanken vielleicht nicht ganz konform mit Ihren seitherigen Überlegungen gehen.

Wir haben heute schon so viel Staat, so viel Obrigkeit, so viel öffentliche Körperschaft, so viel Verwaltung, daß es einem bang wird bei dem Gedanken, nun auch noch den Notfa.

./.



rettungsdienst mittels Hubschrauber in öffentlichen Händen zu sehen.

Der Wettbewerb war schon zu allen Zeiten geeignet, optimale Lösungen zu bringen und er würde ohne jeden Zweifel auch hier manche Steuermillionen sparen helfen.

Spezialisten, wie wir sie in unserem<sup>n</sup> Luftfahrtunternehmen haben, sind ohne Zweifel den Aufgaben, wie sie der immer unentbehrlicher werdende Hubschrauber mit sich bringt, besser gewachsen als mancher Laie oder weniger Berufene, der sich die bei Luftfahrtunternehmen vorhandenen Einrichtungen und Erfahrungen erst für teures Geld - und hier meist mit öffentlichen Geldern - schaffen muß.

Wir meinen daher, daß die für das Bundesinnenministerium, den ADAC, die Feuerwehr, für sonstige Organisationen erforderlichen<sup>n</sup> Notfallhubschrauber von Luftfahrtunternehmen operiert oder besser vorgehalten und operiert werden müßten.

Ein Blick hinüber in die kleine Schweiz, - in vielen Dingen ein nachahmungswertes Vorbild - *zeigt* uns einen entsprechenden Modellfall ~~hierfür~~, der sich fast ausschließlich ziviler Luftfahrtunternehmen neben zivilen Flugzeughaltern bedient. Die gesamte Skala der Einsatzmöglichkeiten für alle Arten von Luftfahrzeugen im Rettungswesen von Primär- über Sekundär- und Organtransporten sowie Repatriierungsflügen ist mit einer solchen Lösung abgedeckt und die überregionale Planung und Organisation der fliegerischen Seite ist in einer Hand.

Ob wir nicht am besten beraten wären, wenn auch bei uns Rettungshubschrauber von zivilen Hubschrauberunternehmen eingesetzt würden?

\*\*\*